

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 42 (1966-1967)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die kleine Anregung  
**Autor:** F.M.-G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1079623>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

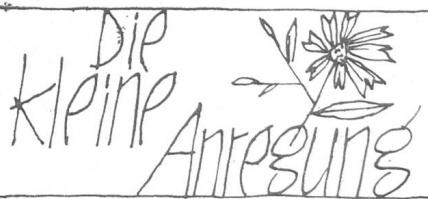
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «PRASURA» AROSA

### Schulinternat, Ferien- und Erholungsheim

Modern eingerichtetes Haus in sonniger Lage. Individuelle Schulung, Sport, Kindergarten, Bastelkurse.

Persönliche Leitung:  
Frau Dr. R. Lichtenhahn  
7050 Arosa, Telefon 081 31.14 13  
Prospekte



### Kunst in der Küche

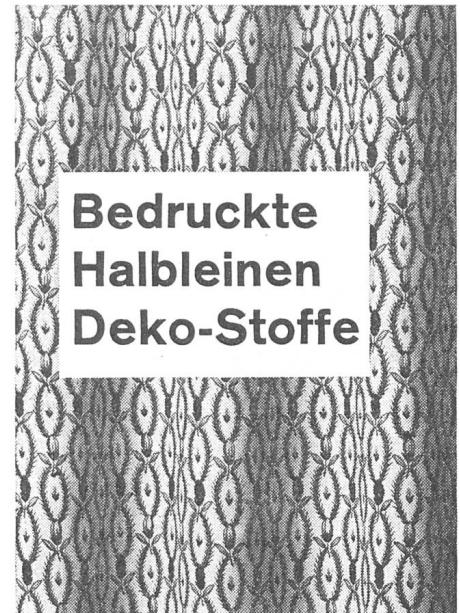
**Z** war noch nirgends in meinem Bekanntenkreis, wohl aber in Zeitschriften, bin ich jenem Pop-Art-Wandschmuck begegnet, da der Künstler Pfannenribel, Suppentopf und Spiegelei zu einer «Komposition 66» zusammenfügt und, indem er sie mit einem Rahmen umgibt, kundtut, daß es sich um ein Bild handle.

Wir sind indessen den umgekehrten Weg gegangen. Statt des «Einbruchs der Küche in die Wohnräume» wollte sie den Versuch wagen, ein ernsthaftes Kunstwerk auch in der Küche zu haben.

Die Modernisierung unserer kleinen Küche gab Gelegenheit dazu. Zwischen der Stahl-Küchenkombination mit Geschirrwaschmaschine, Spültröpf und Herd und den sich darüber befindenden Schweden-Kästchen blieb eine gut 3 Quadratmeter große Fläche. Dafür vorgesehen waren Keramikplättli — bis meiner Frau die Idee kam, die Wand künstlerisch zu gestalten.

Nun galt es, einen Künstler zu finden, der die Idee «Kunst in der Küche» ernst nahm und nicht etwa als Herabwürdigung empfand.

Wir hatten Glück. Ein uns befreundeter Maler ging mit Begeisterung



## Bedruckte Halbleinen Deko-Stoffe

für jedes Heim, für jeden Anspruch, speziell aber für Sie. Muster erhalten Sie durch Ihr Fachgeschäft von

### Weber & Druckerei Elsaesser & Co.

Telefon 034 3 23 02 3422 Kirchberg

## An unsere Leser!

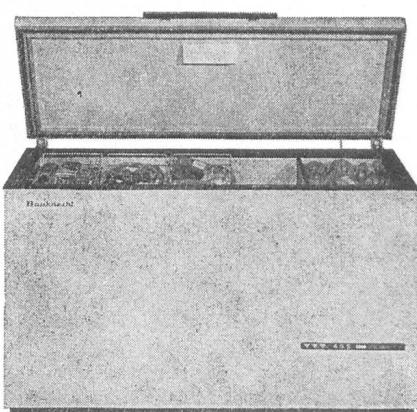
Als Abonnent des Schweizer Spiegel haben Sie gewiss gelegentlich die Möglichkeit, uns einen neuen Abonnenten für unsere Zeitschrift zu gewinnen. Sie erweisen damit Ihren Bekannten und uns einen Dienst. Wir entschädigen Sie für Ihre Mühlwaltung mit einem Buch oder einem andern wertvollen Geschenk. Wir erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft.

## Schweizer Spiegel Verlag

Telefon 051 32 34 31

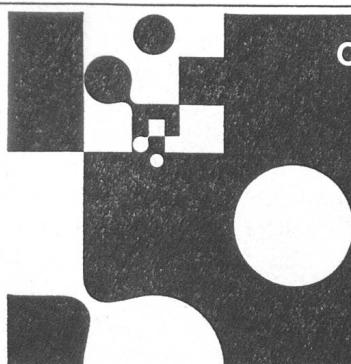
## Bauknecht- Gefriertruhen 1966

- alle mit 70 Liter Schnellgefrierfach
- höchste Kälteleistung (—34 °C) bei geringem Stromverbrauch



## Bauknecht

Fabrik und Generalvertrieb  
Elektromaschinen AG  
5705 Hallwil Telefon 064 54 17 71



## Offset/Clichés Schwitter AG

**Basel**  
Allschwilerstrasse 90  
Telefon 061 38 88 50

**Zürich**  
Stauffacherstrasse 45  
Telefon 051 25 67 35

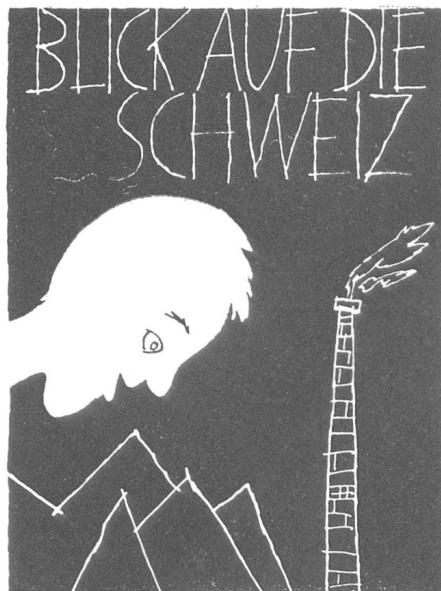
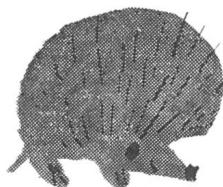
**Bureau Lausanne**  
Avenue de la Gare 44  
Telefon 021 22 86 75

darauf ein. Seinem Vorschlag entsprechend entschieden wir uns für ein Mosaik aus dicken venezianischen Glasstücken.

Bei der Konzeption seines Entwurfes hat er mit berücksichtigt, daß die dem Mosaik vorgelagerte Abstellfläche meist mit Geschirr und Küchengeräten aller Art verstellt ist. Ein Bild, dessen weitgezogene Linien durch diesen unruhigen Vordergrund unliebsam zerschnitten würde, kam deshalb nicht in Frage. Er wählte eine Komposition, deren Einzelteile zwar natürlich aufeinander abgestimmt sind, die aber als einzelne Bilder auch dann wirken, wenn sie zwischen einem Stoß Teller und der Essigflasche sichtbar werden. — Die Farben sind, um der schlaftrunkenen Hausfrau, die den Morgenkaffee übertut, einen freundlichen Wach-Schock zu geben, intensiv und lebensfreudig.

In allen ländlichen Kulturen bildete der Herd den Mittelpunkt des Hauses. Als später die «Damen der besseren Kreise» die Küchenarbeit Angestellten überließen, wurde die Küche zum Zimmer zweiten Ranges, in welchem man den Bettlern einen Teller Suppe gab und wo die Köchin heimlich ihren Schatz einließ. Die Folge davon war, daß dann auch bei vielen Hausfrauen ohne Angestellte die Küche zu einem kümmerlichen Schattenbezirk des Hauses wurde.

Erst die heutige Zeit, die einen neuen Stil des Haushaltens prägte, wobei die Küchenarbeit der Mutter ein Teil des Familienlebens ist, hat die Küche wieder geöffnet und sie mit einbezogen in das Haus. Darum scheint es uns richtig, ihr einen künstlerischen Schmuck zu geben, der mit dem Gemälde über dem Sofa auf der selben Rangstufe steht. F. M.-G. in O.



W erden wir im kommenden Herbst zum letztenmal ein Milizparlament wählen? Die Frage ist in einer politischen Betrachtung zum Jahresende gestellt worden. Man kann sie unter der Voraussetzung, daß keine grundstürzenden Ereignisse bevorstehen, nahezu gefahrlos verneinen. Wir werden auch 1971 kein Berufsparlament aus der Taufe heben. In unserer direkten Demokratie müßten die Mühlen bedeutend rascher mahlen, wenn es innert weniger Jahren zu einer so tiefgreifenden Änderung kommen sollte.

Aber wie andere Grundfragen unserer staatlichen Struktur und des politischen Kräftespiels wird auch das Problem eines funktionsfähigen Parlaments in den nächsten Jahren nicht aus der öffentlichen Auseinandersetzung verschwinden. «Zeitnot, Sachkundenot und Bewertungsnot», sagt der Basler Staatsrechtslehrer Professor Kurt Eichenberger, seien mit dem parlamentarischen Milizsystem in sehr vielen Fällen «organisch verbunden». Mit andern Worten: unsere eidgenössischen Räte werden teils mit den wachsenden Aufgaben gerade noch fertig, teils sind sie bereits überfordert.

Im Jahrbuch 1967 der Neuen Helvetischen Gesellschaft macht der zürcherische Ständerat Eduard Zellweger darauf aufmerksam, daß sich Parteien und Parlament in einer Schicksalsgemeinschaft befinden. Die Gewichtsverluste, die sie in den vergangenen Jahren erlitten haben, stehen im direkten Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung der Wirtschaftsverbände. Zu Recht sieht Dr. Zellweger die unmittelbare Ursache des Wandels zugunsten der sogenannten «Sozialpart-

Oskar Reck

## Zeitnot, Sachkundenot, Bewertungsnot

ner» im Vernehmlassungsverfahren, wie die Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung es seit 1947 vorsehen. Dieses Vernehmlassungsverfahren nämlich verlangt zu wirtschaftlichen Vorlagen die Stellungnahme der interessierten Verbände. Daraus hat sich ein «vorparlamentarisches Gesetzgebungsverfahren» entwickelt: Die Sozialpartner einigen sich im Vorgelände, und in den Räten bleibt dann oft genug nur noch die Möglichkeit, solche Einigungen hinzunehmen. Denn die Verbände sind nicht nur mächtig genug, andernfalls etwa ein Referendum zu finanzieren, sie haben oft auch sachlich das Übergewicht, indem sie über erstklassige Experten verfügen.

Was vermögen die gehetzten Milizparlamentarier (und ihre mit wenig Mitteln dotierten Parteien) gegen diese Entwicklung? Auch wenn sie Ratssekretariate mit Sachbearbeitern erhalten, müssen sie immer noch die Zeit finden, sich mit den zur Verfügung stehenden Unterlagen vertraut zu machen.

Da wir die Aufgaben, die sich den eidgenössischen Räten stellen, nicht verkleinern können, muß die Aktions- und Leistungsfähigkeit des Parlaments erhöht werden. Aber ist der Berufspolitiker, den wir in verschiedenen Spielarten, zum Beispiel unter dem Titel des Verbandssekretärs, bereits kennen, wirklich der einzige Ausweg? Zu prüfen wäre zumindest, ob ein taugliches Resultat nicht auch durch eine Amtszeitbegrenzung in der Verbindung mit einer weit bessern Honorierung zu erzielen wäre. Das heißt: der gut entschädigte Milizparlamentarier würde für die Zeit von höchstens zwölf Jahren, drei Amtsduern also, das Hauptgewicht seiner Tätigkeit auf die Räte verlegen, ohne seinen Beruf aufzugeben zu müssen. Das ergäbe eine intensivierte, aber im voraus begrenzte Parlamentsarbeit. Die Frage ist nur, welche Stellungen in der Wirtschaft eine solche Drosselung des beruflichen Einsatzes vertrügen. Gegenüber dem heutigen Zustand wäre indessen kaum eine empfindliche Einengung der Kandidatenauslese zu befürchten.